

Merseburger Kreisblatt.



Insertionsgebühren: Für die 6 gepaltene Korrespondenz oder deren Raum 20 Pfg. für Anzeigen in Merseburger und Umgebend 10 Pfg. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratenteils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgelde 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — **Erzschilde** der Redaktion abends von 8^{1/2} bis 7 Uhr.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 214. Freitag, den 11. September 1908. 148. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn Ministers für Landwirtschaft pp. mache ich auf das von der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft herausgegebene Flugblatt Nr. 44: „Der Wurzelbrand der Äpfel“, Bezugspreis 5 Pfg., aufmerksam.
Merseburg, den 2. September 1908.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Haußknecht.

Die zu dem Blauflut Nr. 334 gehörige Ackerparzelle zwischen dem **Veinischen Wege** und der **Saale** belegen, 2 ar 84 qm groß, soll vom 1. Oktober ds. Js. ab auf 6 Jahre **verpachtet** werden. (1881)
Dazu haben wir Termin auf **Sonnabend, den 12. September d. Js. vormittags 10 Uhr** im untern Rathaussaale anberaumt.
Merseburg, den 2. September 1908.
Die **Ökonomie-Deputation.**

Die Steuer-Reform im Reiche.

Halbamtlich werden nunmehr in kurzen, aber scharfen Umrissen die Grundzüge der im Reiche geplanten **Steuerreform** mitgeteilt. Es wird ein klares Bild dessen gegeben, was die verbündeten Regierungen planen, wenigstens eine detaillierte Mitteilung über den Inhalt der gesetzgeberischen Vorlage noch verbleiben wird. Diese Mitteilung soll erst erfolgen, wenn im Laufe der nächsten Woche das Plenum des Bundesrates sich mit der Materie beschäftigt hat. Aber auch ohne diese ins Einzelne gehende Veröffentlichung läßt sich der gezeichnete Plan genau erkennen. Es handelt sich nicht nur um eine Steuerreform im gewöhnlichen Sinne des Wortes, d. h. um eine mechanische Vermehrung der Einnahmen des Reichs. Vielmehr ist die Steuerreform nur ein Teil dessen, was zur Reorganisation unserer ge-

samten Finanzgebarung erforderlich ist. So kurz und knapp die Darstellung der Finanzlage des Reichs und der mit ihr im engsten Zusammenhange stehenden Finanzlage der Bundesstaaten gehalten ist, so deutlich und gemeinverständlich ist dargestellt, wie die Katastrophe entstanden, wie sie sich nachgerade festgesetzt hat und welcher Weg eingeschlagen werden muß, um sie zu beseitigen. Die Reform nimmt in Aussicht eine Stabilisierung des Anleihewesens und des Kursfußes, eine stetige Schuldenentlastung und Maßnahmen gegen weitere Vermehrung der Schulden für unproduktive Anlagen. Die Ausgaben sollen systematisch auf das unbedingt Notwendige beschränkt und eine planmäßige Erziehung der Einnahmen in die Wege geleitet werden.

Als besonders bedeutungsvoll muß erachtet werden, daß die Reform den Versuch ins Auge faßt, auf eine längere Reihe von Jahren, zum mindesten für ein Jahrzehnt, die Grundzüge eines Finanzplanes festzulegen und zwar: nach der doppelten Richtung, daß für diese Zeit auch die Ausgaben einigermaßen fest begrenzt werden und das Verhältnis der Finanzen des Reichs zu denen der Bundesstaaten auf eine feste Grundlage gestellt wird. Wir haben in den letzten Jahren so oft von den „bewährten Grundzügen allpreussischer Sparsamkeit“ sprechen hören; innewohnen hat man dieselben leider nur in sehr seltenen Fällen. Es wird gewiß in weitesten Kreisen mit besonderer Befriedigung begrüßt werden, wenn auch bei der Ausführung von Bauten und anderen Neuanlagen eine Einschränkung der Ausgaben als Richtschnur dient. Nicht minder soll dem beständigen Anwachsen des kostspieligen Beamtenapparates vorgebeugt werden. Damit in Verbindung sollen die Formen des Geschäftsverkehrs der Behörden mehr denen des modernen Verkehrs

anschließen. In den Kreisen der Industrie und des Handels wird es mit Genugtuung empfunden werden, wenn bei der Prüfung der Wirtschaftlichkeit von Ausgaben, bei der Vergütung von Lieferungen und dergleichen die Erwägungen des sorgfältigen Kaufmannes mehr in den Vordergrund treten.

Mit der Reform soll ferner verbunden sein eine Regelung des **Kassen- und Schuldensystems** und die Festlegung der Zwecke, für die Anleihen aufgenommen werden. Das Ausgabewesen soll nach planmäßigen Grundzügen gehandhabt werden, womit Hand in Hand eine genaue Prüfung des notwendigen Reichsaufwandes gehen muß. Bei alledem kann nicht die Rede davon sein, daß hinsichtlich der militärischen Sicherheit, des kulturellen und des sozialen Fortschritts ein Stillstand eintreten könnte. Es ist nur selbstverständlich, daß die Beschaffung der erforderlichen Einnahmen durch eine grundlegende Reform des ganzen Finanzgebührens herbeigeführt werden soll. Die Steuerreform wird sich zunächst in der Richtung der Heranziehung des **Massenkonnsums** und der **Ergänzung** durch weitere **Steuern**, die aber nicht den Verkehr behindern, bewegen. Die **Konsumsteuer** sollen darum des Charakters einer Sonder-**gewerbesteuer** entleiden und niemals soll die ausgeglichene soziale Gerechtigkeit aus dem Auge verloren werden. Bei der Ausgestaltung der einzelnen Gesetze wird durch geringere Belastung des Konsums der **Minderbemittelten** und durch höhere Besteuerung des kostspieligen **Luxuskonsums** diese Gerechtigkeit zum Ausdruck gebracht werden.

Von der Einführung einer direkten **Einkommen- und Vermögenssteuer** wird die Reform absehen. Es werden in nächster Zeit bereits, wie wir hören, Veröffentlichungen erfolgen, die unwiderleglich dartun, wie unvergleichlich hoch

diese direkte Besteuerung in den einzelnen Bundesstaaten und Kommunen ist. Der Ausgleich zwischen Verbrauchs- und Besitzbesteuerung soll in einem weiteren Ausbau der **Progressive Steuer** gefunden werden. Es darf nicht übersehen werden, daß Einkommen und Vermögen in Deutschland bereits für das Reich durch die **Matrularumlagen** zu Zwecken des Reichs in Anspruch genommen werden. Umsatz- oder Verkehrssteuern werden vermieden, und auch die **lästige Fahrartensteuer** soll einer Reform unterzogen werden.

Mit der Reichsfinanzreform wird auch eine Stärkung des **Betriebsfonds** des Reichs verbunden sein, und schließlich werden unter Wahrung des budgetären Verantwortungsrechtes der **Bundesvertretung** die Beziehungen des Reichs zu den Einzelstaaten von dem Systeme der alljährlich schwankenden ungedeckten **Matrularbeiträge** losgelöst und auf eine feste Grundlage gestellt werden. Es soll hierzu die Einführung eines beweglichen, jeweils für eine Reihe von Jahren festzustellenden **Faktors** unter die Einnahmen angekrebt werden.

Der Reichstag wird so vor eine große nationale Aufgabe gestellt. Man darf mit Bestimmtheit hoffen, daß bei der allseitig anerkannten Notwendigkeit der Reform im ganzen eine Verständigung über die einzelnen Teile derselben erzielt werden wird.

Zur Finanzreform.

Es ist richtig, schreibt die „**Neue Polit. Korrespondenz**“, daß der Bundesrat Ende der nächsten Woche sich mit der Steuerreform beschäftigen wird. Nach allem, was man weiß, wird mit einer Steigerung des Defizits auf 500 Millionen zu rechnen sein, wenn nicht durch die neue Vorlage in Wäde entsprechender Ersatz geschaffen wird; denn die vorliegenden **Beamtenbesoldungsverhöhungen**

„Nicht Bewiesen.“

Von W. Collins.

[Nachdruck verboten.]
43) Er verehrt sie noch in der Erinnerung. Ich verdanke meine freundliche Aufnahme bei ihm nur der Ähnlichkeit, welche meine Figur mit der Vorstehenden haben soll. Ich habe Tränen in meinen Augen gesehen; ich habe seine Stimme zittern hören, wenn er von ihr sprach. Dexte mag der schlechteste aller Menschen sein; aber mit Frau Macallan meinte er es gut. Es gibt Merkmale, durch die sich ein Weib niemals täuschen läßt, wenn ein Mann mit ihr von seinen Herzensangelegenheiten spricht. Ebenso gut kann ich den Werd begangen haben, wie er. Es tut mir leid, daß ich meine Meinung der Jüngen entgegensetzen muß, Herr Playmore; aber ich kann nicht anders.
Ich teile ja eigentlich Ihre Ansicht, nur mit dem Unterschiede, daß ich noch etwas weiter gehe als Sie, gab er zur Antwort.
Ich verstehe Sie nicht.
Das wird sofort anders werden. Sie beschreiben Dexters Gefühl für die verstorbene Frau Macallan als ein glühendes Gemisch von Achtung und Zuneigung. Ich sage Ihnen aber, daß jenes Gefühl ein weit wärmeres war. Ich habe meine Informationen von der unglücklichen Dame selbst, welche mich jahrelang mit ihrer Freundschaft und ihrem Vertrauen beehrte. Sie sie Herr Macallan betraute, war Dexte in sie

verliebt, ein Umstand, welcher trotz jedoch verborgen blieb. Dexte hielt, trotz seiner scharfsinnigen Verknüpfung, ganz ernsthaft um ihre Hand an.
Und dennoch behaupten Sie, daß er die Arme vergiftet habe! rief ich entrückt.
Dennoch behaupte ich es. Ich finde keinen anderen Schluß nach dem, was Sie mir erzählt haben. — Sie erklären ihn demmaßen, daß er fast ohnmächtig wurde. Wovor sollte er sich denn sonst gefürchtet haben?
Ich war in der Tat um eine Antwort verlegen.
Dexte ist ein alter und treuer Freund meines Vaters, begann ich endlich. Als er mich sagen hörte, daß ich mich bei dem Verdacht nicht beruhigen könne, machte er sich viellecht Entschlossen.
Ah so! unterbrach mich Herr Playmore ironisch. Er beunruhigte sich Ihres Vaters wegen, weil er die Folgen der Wiederöffnung des Prozesses für ihn fürchtete. Dieser Ausdruck stimmt mit dem Glauben an Ihres Vaters Unschuld nicht recht überein. Wollen Sie gefälligst Ihren Kopf von einem Jertum befreien, jubte er dann, erster werdend, fort, welcher Sie im Verlauf Ihrer ferneren Nachforschungen ganz bedeutend misleiten könnte. Glauben Sie meinem Wort, Dexte hörte an demselben Tage auf, Entschlossen Freund zu sein, als dieser seine erste Frau betraute. Dexte hat im Geheimen und öffentlich stets für seine Wiederkehr zu wirken genutzt. Seine Zeugenaussage zugunsten seines Freundes wurde

mit dem tiefen, überzeugenden Gefühl abgegeben, das jedermann ihm zutraute. Dennoch bin ich der festen Ansicht, daß Herr Macallan keinen grimmigeren Feind auf der weiten Erde hat als Dexte.
Mir wurde ganz kalt. Hier sahste ich wenigstens, daß er recht hatte. Mein Vater hatte das Weib gewonnen, welches Dexters Hand zurückgewiesen. War Dexte der Mann, der das vergewaltigen zu können? Meine eigene Erfahrung antwortete mir: Nein!
Beherrzten Sie, was ich Ihnen gesagt habe, jubte Herr Playmore fort und nun lassen Sie uns Ihre eigene Stellung in dieser Angelegenheit näher ins Auge fassen. Vor allen Dingen bitte ich Sie, vorläufig meinen Rat anzunehmen; er wird, mit Ihrem Glück vereint, schneller zur Enthüllung der Wahrheit führen. Ich bin vollständig davon überzeugt, daß Dexte der Mann ist, welcher, anstatt Ihres Vaters, wegen des Giftmordes in Glening hätte vor Gericht stehen müssen. Da seitdem schon eine geraume Zeit vergangen ist, bleibt uns nicht weiter übrig, als uns genau an die Zeugenaussagen zu halten. Es kommt vor allen Dingen darauf an, die Meinung des Publikums an Ihres Vaters Unschuld kann nur dadurch hergestellt werden, daß man es von Dexters Schuld überzeugt. Wie wollen Sie zu diesem Resultat gelangen? In den Akten des Prozesses findet sich auch nicht eine Spur von Verdacht gegen ihn. Wenn Sie Dexte überführen wollen, kann es nur durch sein eigenes Geständnis geschehen.

Wenn der Mann recht hatte, waren wir jetzt allerdings vor dem Ziele angekommen. Aber, so sehr ich auch die Lieberzeugung meines Urteils anerkannte, konnte ich selbst nicht die Lieberzeugung gewinnen, daß er recht hatte. Ich konnte nicht umhin, ihm dies offen zu gestehen.
Er lächelte gutmütig.
In jedem Fall werden Sie mir zugestehen, daß Dexte Ihnen nicht die volle Wahrheit gesagt hat, bemerkte Herr Playmore, und daß er Ihnen etwas vorenthält, in dessen Entscheidung Sie ein großes Interesse sehen.
Ja, das gebe ich zu.
Schön! Und ich behaupte, daß das, was er Ihnen vorenthält, eben das Geständnis seiner Schuld ist. Sie haben mir erzählt, daß er Ihnen auch noch die Instruktion ichtig übergeben hat, welche zur Überführung eines anderen Schuldigen leiten soll. Also Geständnis der Instruktion, wie wollen Sie eines von beiden erlangen?
Vielleicht durch Ueberredung.
Und wenn diese fehlschlägt? Glauben Sie, daß Sie ihn überlisten oder erschrecken können?
Wenn Sie sich erinnern wollen, Herr Playmore, so werden Sie sehen, daß ich ihn bereits erschreckt habe, und zwar ohne es zu wollen.
Sichre ich. Was Sie einmal getan haben, dürfte Ihnen aber nicht zum zweitenmal gelingen.
(Fortsetzung folgt.)



ufo, ferner die notwendige Zubuße zu den aus dem Invalidenfonds fließenden Beträgen und andere notwendige Mehraufwendungen kommen noch zu dem latenten Defizit hinzu.

Tschechische Brutalitäten.

* **Mien, 9. Sept.** In Beratzsch sind wiederholten sich die Exzesse der Tschechen gegen die Deutschen. Gestern Abend kam es zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Gendarmerteilung ging auf Intervention von tschechischen Beamten nur gegen die Deutschen vor und verurteilte bei einem Bajonettangriff zwei Deutsche tödlich und fünf Deutsche schwer. Später trafen zwei Eskadronen Dragoner ein, welche sofort eine Attacke auf die angesammelte Menge unternahm; zahlreiche Personen wurden hierbei verletzt. In der Stadt herrscht große Erbitterung gegen die tschechischen Beamten, welche erklärten, nur in tschechischer Sprache verhandeln zu wollen.

Marokko.

* **Paris, 9. Sept.** Mittermeldungen zufolge isten Minister Bidon und der spanische Botschafter gestern Abend den Wortlaut einer französisch-spanischen Note fest, die gleich darauf nach San Sebastian geschickt worden sein soll, um dort der spanischen Regierung zur Genehmigung vorgelegt zu werden. Die Note würde zweifelslos heute oder morgen den fremden Regierungen zugeteilt werden. Der „Berit Parisien“ sagt, es sei zweifelhaft, ob die Anerkennung Mula y Safids vor Mitte Oktober tatsächlich erfolgt sein könne, da man mit den weiten Entfernungen und Schwierigkeiten der Verbindung rechnen müsse.

Aus Berlin.

* **London, 9. Sept.** Die Unruhen in Persien sind so weitverbreitet und die Situation, besonders in Teheran, ist so gefährlich für die Europäer, daß Rußland und England gegen den Schah in einer identischen Note dringenden empfohlen, die versprochene Wahlproklamation so bald als möglich zu erlassen und das neue Parlament bis Mitte November einzuberufen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 9. September.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser befindet sich in Elsaß-Lothringen im Wandergelände.
* **Leipzig, 9. Sept.** Das „Tagel.“ meldet: Die K. u. K. Armee von 1909 werden in Schafen stattfinden, und zwar zwischen dem XII. und XIX. Armeekorps. Die Segend ist noch nicht bestimmt worden.
* **München, 9. Sept.** Prinz Heinrich von Bayern, der einzige Sohn des verstorbenen Prinzen Arnulf, ein Enkel des Prinzregenten, Oberleutnant im 1. Schwern Reiter-Regiment, das an den Kaisermanövern in Elsaß-Lothringen teilnimmt, ist bei Verwundungen von Pferde getötet und hat eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. Er liegt bewußtlos im Hause des Kantonalarztes.

Lokales.

* **Merseburg, 10. September.**
* **Vom Korps-Mandier.** Wie das „Weissen.“ Zbl.“ berichtet, ist beim dortigen Landratsamt angefragt worden, ob die Orte Reichhardtswerben, Burgwehen usw. 10.000 Mann mit 6000 Pferden unterbringen könnten? Das Blatt folgert daraus, daß das Mandier nächst Rogbach geplant sei.
* **Zur Warnung für Gastwirte und Zigarettenhändler** machen Berliner Blätter darauf aufmerksam, daß zurzeit Steuerkontrollen in Biele die Verkaufspreise von Zigaretten kontrollieren. Sie lassen sich in der Gastwirtschaften ein Glas Bier geben und bestellen dann eine oder mehrere Zigaretten. Es ist, besonders in Restaurationen, gefährlich geworden, einzelne Zigaretten mit 5 Pfennig zu verkaufen, beim Kauf mehrerer Zigaretten eine etwaige Nachrechnung nach oben abzurunden. Hierdurch gestaltet sich der Verkaufspreis der Zigaretten höher, als dies nach der Besteuerung der Fall sein darf. Es liegt daher eine Steuerhinterziehung vor, und dem Hebertrater werden nicht nur die Zigaretten abgenommen, sondern er hat auch noch eine Strafe zu zahlen. So wurde dieser Tage einem auswärtigen Gastwirt, der vier Zigaretten, deren Verkaufspreis 14 Pfennige betragt, mit 15 Pfennigen abgab, dieses einen Pfennig wegen mehrere hundert Zigaretten abgenommen und außerdem wird er noch eine Geldstrafe zahlen müssen, die nicht unter 10 Mark bemessen wird. In der letzten Zeit sind verschiedene Gastwirte in dieser Weise hineingefallen. Wer die Absicht hat,

Zigaretten zu einem höheren, als dem normalen Preise zu verkaufen, muß eine entsprechende Nachbesteuerung der Ware vornehmen lassen. Allerdings ist der zu zahlende Steuerbetrag so hoch, daß dem Verbraucher der Nutzen aus dem Mehrerlös bei dem Zigarettenverkauf zum größten Teile wieder verloren geht.

* **Der Zusammenbruch der Zentral-Militär-Darlehnskasse für Lehrer,** über den wir berichteten, hat in die deutsche Lehrerschaft weitgehende Beunruhigung hineingetragen und zu der Besorgnis Anlaß gegeben, daß auch die Sicherheit der Sterbekasse deutscher Lehrer gefährdet sein könnte. Um die erregten Gemüter zu beruhigen, stellen wir fest, daß die Verwaltung der Zentral-Militär-Darlehnskasse und die der Sterbekasse deutscher Lehrer mit einander nichts zu tun haben, und daß die letztere in keiner Weise durch den Zusammenbruch der Zentral-Militär-Darlehnskasse in Mitleidenschaft gezogen ist. (B. S. A.) — Hilfsvereine in Deutscher Lehrer, Altlerer-Gesellschaft, in Berlin. Der Aufsichtsrat hat nunmehr beschlossen, die Rasse und die Bücher des Hilfsvereins durch einen neuen Geschäftsführer und einen gerichtlichen Sachverständigen aufnehmen zu lassen. Direktor Heide ist, um dies zu ermöglichen, freiwillig zurückgetreten. Einer außerordentlichen Generalversammlung soll das Ergebnis der Prüfung mitgeteilt werden. Einweilen wird bereits erklärt, daß der Hilfsverein durch den Konkurs der Zentral-Militär-Darlehnskasse für Lehrer nicht in Mitleidenschaft gezogen wird, daß er auch weiter Altien der Militär-Darlehnskasse besitzt noch irgendwelche Bürgschaften für sie übernommen hat.

Provinz und Umgegend.

* **Halle, 9. Sept.** Der Sohn des Klempnermeisters Proze führte heute nachmittag vom Dache eines Hauses der Brauhauptstraße, Schlag auf die vor dem Hause lebende Katze auf, die getrimmelt wurde, und verletzte sie schwer am Kopf. Blutüberströmt und im bewußtlosen Zustande wurde der Verunglückte in die elterliche Wohnung geschafft.
* **Halle, 9. September.** Die Wagen der Straßenbahn fahren seit Freitag nach einem neuen Fahrplan, dessen Vorzug für das fahrende Publikum darin besteht, daß auf den beiden Verkehrsleitnen der Bahn täglich 70 Fahrten mehr als bisher ausgeführt werden. Die Zahl der Fahrten ist damit von 830 auf 900 erhöht. Der schnellere Betrieb ist jetzt möglich, nachdem die Bauarbeiten in der Seebener- und Burgstraße sowie auf dem Mühlweg beendet sind.
* **Schafstedt, 9. Sept.** Hier kam es bei einer Tangablenkung zu Streitigkeiten zwischen jungen Leuten; dabei wurde der 21-jährige Dreher Kleinhaber erschossen.
* **Kochau, 9. Sept.** Zur Ekstertalbahn schreibt die „S. Z.“: Die vielfach verbreitete Meinung, daß das Projekt der Ekstertalbahn, die Ortshäuser von Ammenbort nach Schleditz durch einen Schienenweg miteinander verbinden soll, in den Papierkorb gewandert sei, ist eine irrige; denn als fürzlich die hiesige Gemeinde ein Armenhaus errichten und dazu das Gelände benutzen wollte, auf dem das jetzige baufällige Haus steht, wurde von der zuständigen Behörde der Baukonferenz nicht genehmigt, da das Terrain bei der Ekstertalbahn in Frage kommt. Ferner aber steht der Ausschluß der reichen Kohlenlager im Ekstertale unmittelbar bevor; ferner steht hiermit auch die Errichtung industrieller Werke, Ziegeleien usw. in Verbindung und mit der wachsenden Industrie wird auch der Bahnbau immer wahrscheinlicher.
* **Gröbers, 9. Sept.** Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich am Montag Abend kurz nach 6 Uhr auf hiesigem Eisenbahnübergang. Drei Merseburger, mit grünen Wagen beladene Wagen passierten, da die Schranke nicht geschlossen war, den Übergang, als der von Leipzig kommende Güterzug in den Bahnhofs einfuhr. Die zwei vorderen Waggons hatten den Schienenstrang bereits hinter sich, während das dritte, dem Kohlgärtner Böhm e gebührt und von ihm selbst geführt, sich direkt auf dem Gleis befand. Die Maschine traf mitten auf den Wagen, der durch den heftigen Anprall in Teilmutter ging, so daß die Waren, Kohlköpfe, Zwiebeln, Mohrrüben usw. weit umgeworfen wurden. Der Besitzer selbst wurde in hohem Maße gegen die Schokelle gegen die Einfassung der Schienen geschleudert und scheint schwere innere Verletzungen erlitten zu haben. Man überlebte ihn sofort nach der halbeschen Klinik. Die Pferde wurden durch Bruch der Stange frei und rasteten davon. Der Schrankenwärter befand sich zur Zeit des Unfalles auf der Station. — Das „Schleub.“

Wochenbl.“ berichtet zu dem Unfall noch: Der Anprall war ein gewaltiger. Der Geschäftsführer wurde in weitem Bogen aus seiner Schokelle geschleudert und blieb bewußtlos am Uebergang liegen, der Wagen zerfiel in zwei Stücke, wovon der vordere Teil an einen Nächstanprall anprallte, während der andere Teil fast 200 m mit der Maschine mitgeschleift und dann beiseite geschleudert wurde. Die Ladung des Gemüsegewagens war in alle Winde zerstreut. Zwischen den Gleisen lagen Mohrrüben, teils noch in Büscheln gebunden, teils lose und zerfahren, Weichstrau, viele Säcke und Körbe mit Gemüsegutern. Auf einer ganzen Strecke war alles wie hingefät. Vor allem galt es, den schwerverletzten ca. 50 Jahre alten Mann zu bergen. Er wurde nach der Station gebracht. Weitere Verletzungen konnten nicht festgestellt werden. Nach dem Ubergang erfolgte im Kantentorbe seine Ueberführung nach der Klinik in Halle, doch dürfte er kaum mit dem Leben davon kommen, da allem Anschein nach edle innere Teile zerfallen sind. Als ein Wunder ist es zu betrachten, daß die Pferde heil davontamen. Durch den Zusammenstoß war das eine zu Falle gekommen, es sprang aber wieder auf und riß, schon geworden, das andere mit fort, weil glücklicherweise die Dichtung zerbrochen und sämtliche Stränge zerfallen waren. Die Ursache des Unglücks ist im Nichts liegen der Schranken zu suchen. Der Schrankenwärter Kottig, seit dem Jahre 1902 auf jenen Posten gestellt, war während der Katastrophe nicht anwesend, sondern im ziemlich entfernten liegenden Stationsgebäude. Er mußte wissen, daß um jene Zeit der Güterzug fällig war. Kottig wurde sofort zum Dienste blausperrt.
* **Großfugel, 9. Sept.** Am 1. Oktober 1908 wird die rechts der Strecke Halle a. S. — Leipzig zwischen den Stationen Gröbers und Schleditz in km 100,40 erbaute Haltestelle Großfugel für den Personen-, Gepäck-, Express-, Eil- und Frachtfußverkehr eröffnet werden. Nähere Auskünfte über Höhe der Frachttarife erteilen die Abfertigungsstellen. Die Haltezeiten der Personenzüge sind aus den Fahrplänen ersichtlich.
* **Hörsing, 7. Sept.** Schwere Verletzung betraf die Familie des hiesigen Landwirts Bräunne, indem bei zwei Kindern von 9 und 5 Jahren sich Augenkrankheiten einstellten, die zu einer fast völligen Erblindung führten. Augenärzten wurde Star konstatiert, doch hoffen Autoritäten durch operativen Eingriff den Kindern das Augenlicht wieder zu verschaffen.
* **Apolda, 8. Sept.** Die Ehefrau des Landwirts Edwin Weber in Piffelbach führte gestern nachmittag von einem Wagen, den sie selbst leitete, und war sofort tot.
* **Apolda, 9. Sept.** Im Dorfleich zu Jfferstedt wurde heute der Kassierer der Ostpreussische Bahn mit durchschütteltem Halste tot aufgefunden. Die Ursache zu dem Selbstmord liegen Untersuchungen sein. — In der ersten Hälfte des Monats August hatte sich unter dem Namen des Wolframfabrikanten Rosin aus Apolda von Leipzig aus ein Betrüger an den Vater Rosins in Wrandenburg (Saxel) gewandt und um telegraphische Anweisung von 2000 M. gebeten. Von dem Umstand, daß die Postbeamten die größte Vorsicht beobachteten und die erforderliche, aber nicht zu beschaffenden Ausweise verlangten, war es zu veranlassen, daß der Betrag nicht ausgehändigt wurde. Da man von vornherein vermutete, daß es sich um einen Menschen handeln müsse, der Rosins Verhältnisse genau kenne, wurden die Nachforschungen in Apolda energisch betrieben, die denn auch zur Entdeckung des Täters in der Person des Wilmersmeisters O. D. B. erich führten.
* **Apolda, 8. Sept.** In tiefste Verdrüßnis wurde heute eine Arbeiterfamilie in Niedersebra verlegt. Die 19-jährige Tochter des Arbeiters Albert W. i. e. n. d. o. r. , Wollarbeiterin von Beruf, hat sich heute nacht das Leben genommen. Sie hatte noch bis 12 Uhr gearbeitet, muß dann aber plötzlich den Entschluß gefaßt haben, ihrem Leben ein Ende zu machen. Auf einem zurückgelassenen Zettel gab sie an, daß sie freiwillig mit dem Leben scheiden wolle. Bald darauf fand man sie vom D-Bug gerammt auf.
* **Dornburg, 8. Sept.** Dieser Tage wurde der Berlin-Münchener D-Bug 50, der regelmäßig mit zwei Maschinen verkehrt, in Forstendorf bei dem Einfahrtssignal zum Halten gebracht. Der Führer der Zugmaschine bemerkte unter derselben ein aufschlagendes Geräusch und veranlaßte deshalb das sofortige Halten des Zuges. Es stellte sich heraus, daß die Exzenterschwinge gebrochen war, wodurch der schleppende, gemetztere Teil in den Weichen leicht größeren Schaden anrichten konnte. Durch das umsichtige

und schnelle Handeln des Maschinenführers ist jedoch glücklicherweise ein Unglück verhindert worden. Die defekte Maschine wurde ausgerangiert und nach 35 Minuten Aufenhalt fuhr der Zug mit nur einer Maschine weiter.
* **Aien, 7. Sept.** Ein Baumfrevler schlammiger Art ist auf den Chausseen Alen-Deffau, Alen-Rötzen und Krebsdorf-Mücheln, Wulfen verhaft worden. Dort sind vielen jungen Gauerfischbäumen die Blätter abgestreift worden, vermutlich, um sie zur Tabakfabrikation zu verwenden. Um das Abstreifen der Blätter leichter ausführen zu können, waren an etwa 70 Bäumen die Baumstämme geschnitten und die jungen Bäume umgeben. Vom Landrat des Kreises ist für die Ermittlung des ruchlosen Täters eine Belohnung von 30 M. ausgesetzt worden.

* **Eilenburg, 8. Sept.** Nach einem Vortrage des Ingenieurs Ziegler von den Felten und Gulleaume-Abgemerzten, Zweigniederlassung in Halle, und Dr. P. i. e. s. c. h. von der Verbands der Handwerksmäßigen Genossenschaften Halle a. S., v. o. l. l. g. a. s. i. c. h. die Gründung einer profitlosen Elektricitäts-Genossenschaft, die in einem Umfange von etwa 15 Kilometer ungefähr 40 Ortschaften um Eilenburg mit elektrischer Kraft versorgen will. Die Ueberlandstrafe soll in Eilenburg errichtet werden und bis an Deltisch reichen. Das vorläufig vorgelegene Gebiet hat als Grenze die Orte Kaulzig, Kretzschmar, Grentsch, Großsch, Müchelsena, Stremna, Pöhrsch, Döberich, Pöschsch und Wödröna.
* **Arnstadt, 9. Sept.** Der Arbeiter Christian Gleichmann von hier hat die Witwe Luise Schreiber heute mittag 11 Uhr, nachdem er sie in ihrer Wohnung überfallen und gewürgt hatte, durch Mithilfe und einen Revolverfuß tödlich verletzt. Gleichmann richtete hierauf die Waffe gegen sich selbst und löste sich durch einen Revolverfuß in die Stirn.

* **Sonneberg, 8. Sept.** Ein Radfahrerunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf der Landstraße von Sonneberg nach Jubenbach. Der verunglückte Maler D. z. g. wurde von dem Sortierer Engel mit dem Rad überfahren und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Bereits auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb er.
* **Wittfeld, 9. September.** Durch einen schweren Unglücksfall wurde das Gründungsmitglied des Turnvereins „Vorwärts“ im rauen Greppin getötet. Der Turner Ernst von Männerturnverein führte so unglücklich beim Springen vom Pferde, daß er bewußtlos nach Wittfeld transportiert werden mußte. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Auskommen gegnefelt wird.

Gerichtszettung.

* **Frankfurt a. M., 9. Sept.** Ein interessanter Prozeß beschäftigt zurzeit das hiesige Oberlandesgericht. Die Gräfin Petronella Torzewsky-Mlynarczki klagt auf Aufhebung einer vor zwei Jahren vom Weiburger Amtsgericht gegen sie erkannten Einmündigung. Die Klägerin will, nach ihrer Angabe, aus einem adligen Hause stammen und bei ihrer Geburt veräußert worden sein. An ihrer Stelle sei bei der gleichen Zeit geborene Sohn einer geringen Familie untergekommen worden. Sie habe 1883 den Grafen Josef Storzewsky in England geheiratet und sei nach dessen Tode 1903 von dem polnischen Verwandten ihrer Mutter vererbt und in die Grenzamtung verbracht worden. Einmalig war sie nacheinander in den Anstalten Döbel bei Bolen, Eichberg und Wellmünster. Auf Grund des Gutachtens des Weimarer Verhältnisdirektors Dr. Eck wurde sie einmündigt. Dieses Gutachten sollte sie als Majoritätin sein, sie lebe an einer auf degenerativer Ursache beruhenden hysterischen Verdrücktheit, sei Dienstfremde gewesen und habe stets hochsteigende Verunsicherungen für sich zu interessieren verstanden. Das Gericht beurteilte einen neuen Termin an, zu dem der Grenzamtung geladen werden sollen.

Bermischtes.

* **Wangen, 9. Sept.** In der Riffelfabrik der Oberlausitzer Brauntonglaser zu Kleinandernitz steht seit Montag früh ein großer Riffelstein auf von etwa 20000 Zentnern in Brand. Die gesamte Veranbarung des Werkes ist zum Abtragen und Abbläsen des brennenden Riffelsteins herangezogen. Man hofft heute das Feuer neberzuglämpfen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.
* **Annaburg, 7. Sept.** Der 73 Jahre alte Stadtrat W. i. l. l. i. e. u. d. B. i. n. g. e. n., der mit seinem Enkel die Riffelsteine befreit und die Wöhringer Hütte aufbaute, erlitt auf dem Rückweg einen Schlaganfall und sank tot zu Boden. Die Leiche wurde nach Seefeld gebracht und wird von dort nach Wöhringen übergeführt.
* **Wiesbaden, 8. Sept.** Ein eigenartiger Borfall ereignete sich am 8. A. M. am Sonntag auf dem hiesigen Friedhofe, wo am Nachmittage die Beerdigung des im hiesigen Kreis-Krankenhaus verstorbenen Bremers Dieke aus Wiesbaden erfolgen sollte. Als die Angehörigen und sonstigen Beträgerinnen vor dem Begräbnisse den letzten Abschied nehmen wollten, machten sie zu ihrem Erstaunen die Wahrnehmung, daß nicht Dieses Leiche, sondern eine andere Leiche dalag, die aber den für Diese bestimmten Sarg und Anzug erhalten hatte. Die

beiden Seiten waren im Kreisrentenamt ver-
schickt worden. Die Leiche dieses ist wohlge-
nach Dorfstadt bei Kallenberg i. B. geschafft
worden, wobei die hier zur Beerdigung bestimmt
gewesene Leiche geblieben. Gleichzeitig war mit
dieser Leiche ein Brief an den Kaiser mit
sich abgegangen, und zwar nach Werdau. Ihre
Befolgung wurde auf telephonische Benachrichtigung
der Hofkanzlei ausgeführt, bis die Leichenvermehrung
erledigt ist.

* **Mosk., 8. Sept.** Von der Kaiserparade
in Moskau wird der „Straß-Bote“ geschrieben: Ein
schönes Intermezzo lockte selbst die fürstlichen
Gästen Herberlei hervor. Als ein der Infanterie-
Regimenter eben in der Regimentskolonne vorbeimarschiert war und die Tamboure und Spieltelle
sich beugen mußten, das Feld zu räumen, strengte
sich einer der Tambouren im krummen Marsche so
für an und wackelt dabei die Beine, daß sein Halb-
werkzeug, die Trommel, sich löste und in hohen
Bogen davonflog. Aber das verließ ihn den modernen
Tambour nicht; ohne mit einer Wimper zu zucken,
marschierte er fröhlich am Kaiser vorbei und stürzte
so nicht den guten Eindruck, den seine Truppe auf
den obersten Reichsherrn machte. Aus dem Gefolge
des Kaisers rief schnell ein Adjutant zur „Unfall-
stelle“, stieg ab, nahm das „Marschbrenn“, die Trommel,
die Kugel, in Empfang und schickte sie wieder auf
Feld und ritt zur Seite. Ihm ist zu danken, daß die
„belebte“ Trommel dem nachfolgenden
17. Regimente beim Paradezug in der Regiments-
kolonne nicht verhängnisvoll wurde.

* **Wien, 9. Sept.** Hier sind zwei Unter-
offiziere des 151. Inf.-Regts. durch mehrere
Hinterwälder in der Gegend von Wien, mit Eisen-
werkzeugen und mit Schindeln und Messern mißhandelt
worden. Als eine von einem Offizier herbeigekom-
mene Wache eintrifft und die Mißhandlung ver-
hört, stellt es sich heraus, daß unter ihnen ein
in Zivilkleidung stehender Musketier war, der sich
in der Verkleidung an seinem Vorgesetzten rächen
wollte.

* **Paris, 9. Sept.** Die diesmalige Alpen-
a u r a n e der Kuffstättler Expedition ist
in genau nordöstlicher Richtung vollständig ge-
lungen. Der Aufstieg erfolgte Sonntag um 11/2 Uhr
nachmittags bei klarem Wetter. Der neue Wallon
„Cristus“, in dem als Passagier Herr de Kattenberg
mitgenommen hatte, stand zwei volle Stunden
über seiner Wand und schaute und sah dem in
einer Höhe von 4200 bis 4900 Meter zwischen
Felsblöcken und Almschnee durch, am Westfuss
dieser Höhe vorbei, über die Berner Alpen. Am
Hauptfusspunkt vorbei wurde die Monte-Rosa-Gruppe
überflogen. Die Landung erfolgte nach sechshalb-
stündiger, mühsamer Fahrt glücklich am Abend halb
acht Uhr auf einer Höhe von 5000 Metern oberhalb
Bassillon, auf der Südseite des Monte-Rosa, im
Gastthal.

* **Sefeld (Wien), 8. Sept.** Dienstag Abend
erlag ein beim Krankenbette hier der Unter-
offizier der Telegraphenabteilung Joseph W. d. r.
Erkrankung in Folge eines anonymen
Attentats. Er war sofort tot.

Kaisermanöver.

* **St. Johann, 8. Sept.** Nachdem das
16. Korps gestern Abend die Gegend von
Fallenberg und nördlich erreicht und seine
Kavalleriedivision über St. Ahold hinausge-
schoben hatte, trat es heute zu weiterem Vor-
marsch gegen die Saar an. Ihm trat das
15. Armeekorps als linker Flügel einer vom
nördlichen Baden gegen Trier anrückenden
Armee mit zwei Divisionen entgegen. Die
beide bayerische Division erreichte von Sembera
aus erst am Nachmittag Saargemünd und
kam zu spät, um die Niederlage des 15.
blauen Korps zu verhindern. Am frühen
Morgen nahmen die beiden Kavallerie-
divisionen in der Gegend von Wittingen und
Groß-Tannchen Stellung zueinander, ohne
jedoch den Entschluß zum Angriff zu finden.
Gegen 11 Uhr rückte in einer militärisch wie
landwirtschaftlich zeitpöhligen Gegend die Infanterie
des 16. Armeekorps in mehreren Kolonnen
über Wittingen und Groß-Tannchen auf
Fellmer an, woselbst das 15. Armeekorps
sich ihm entgegenstellte. Der Kaiser ver-
folgte stundenlang den Kampf der schwer
sichbaren Batterien von dem Willerberge
aus; alle modernen Nachrichtenmittel kamen
hier in Tätigkeit: Telegraphie ohne Draht,
Verluchtwaffe auch mit Hilfe eines
Ballons, Winterflaggen, Telegraph, Telegraph
und Leuchtfeuer. Die Vere des Schlach-
teldes trat diesmal überwältigend hervor.
Alle Truppen bemühten sich, unsichtbar zu
bleiben. General v. Wittvitz setzte seine 33.
Division zum eingehenden Gefecht in der
Front gegen die sehr starke Stellung des 15.
Korps ein und folgte mit drei Brigaden der
34. Division zum wichtigen Flankenstoß von
St. Aholden und schließlich aus. Den ent-
scheidenden Angriff setzte er erst an, als die
bayerische Besatzungsbrigade von Metz
her auf seinem rechten Flügel ein-
traf. Die Brigade war von 11 Uhr nachts
ab auf der Bahn nach Remilly verladen
worden und marschierte von dort über 30
Kilometer in das Gefecht, in das sie gegen
2 1/2 Uhr eintrifft. Der entscheidende Stoß
der vier Brigaden glückte völlig. Sie haben
die vier Brigaden glückte völlig. Sie haben
die vier Brigaden glückte völlig. Sie haben

zoter Artillerie mit vernichtendem Schnell-
feuer überschüttet. Der unglücklich an-
gegriffene und in schwieriger Gelände in
mäßigem Tempo gerittenen Reiterführer mußte
völlig mißglücken und die Niederlage der
blauen Partei, die in der Richtung auf
Saargemünd wich, befehlen. Mann und
Pferd haben sehr große Anstrengungen hinter
sich und — man sieht es ihnen an. — Wie
der Berichterstatter des „Tag“ meldet, erwies
sich auch gestern wieder die Verwendung der
Feldflügel als äußerst praktisch, da die Feld-
flügel mit dem fertigen Essen bis dicht an
die fechtende Truppe herangeführt wurden.
Weiläufig sei noch erwähnt, daß nach einer
Abdichtung der verschiedenen Befestigungs-
anlagen tüchtig Truppenteile im ganzen etwa 2700
Offiziere, 80000 Mann und 18000 Pferde an
dem Manöver teilnahmen.

* **Strasburg i. G., 9. Sept.** Vom
Kaiser Manöver wird gemeldet: Heute
morgen 7 Uhr setzte das 16. Armeekorps
(rot) den Angriff aus seiner genommenen
Stellung fort. Die drei Batterien schwerer
Feldhaubitzen wurden durch die 1. Wo-
nung des Rheinischen Fußartillerieregiments
Nr. 8 der 33. Division zugeleitet. Auch das
15. Armeekorps (blau) ging zu gleicher Zeit
zum Angriff vor und übergriff die Linie
Kupershausen-Kappellinger mit der Absicht,
den feindlichen rechten Flügel zu umfassen.
Die Kavalleriedivision begann den Vormarsch
auf den Flügel bereits 6 Uhr früh. Die
beiden Hauptarmeen setzten ihren Marsch
mit dem westlichen Flügel in der Richtung
auf Saargemünd fort. Das Wetter war
trübe, später aufklarend. Nach genaueren
Mitteilungen hatte das 15. Armeekorps seine
31. und 30. Division in einer Kolonne auf
die Straße Fellmer-Cappel hintereinan-
der gesetzt, wohl mit der Absicht,
durch Vordringen den feindlichen
Flügel zu umfassen, der im Vormarsch auf
Freiburg-Großhagen vermutet wurde. Darauf-
hin ordnete das 16. Armeekorps die Ein-
setzung der 34. und 33. Division zwi-
schen Großhagen und St. Barba an, befehlungs-
weise südlich die Bahnl. Überging zum Angriff
in südlicher Richtung. Der einheitliche An-
griff der blauen 31. Division zwang die rote
33. Division trotz wirksamen Eingreifens der
Kavallerie-Division A, auf die starken Höhen
bei Bahnl-Überführung zu weichen. Dagegen wurde
die 30. Division auf dem linken Flügel von
sehr erheblichen Kräften umfost und zum
Rückgehen auf Wittingen genötigt. Der An-
griff der bayerischen Kavalleriedivision gegen
den rechten Flügel von Rot konnte daran nichts
ändern. Der kommandierende General von
Blau sah sich daher trotz des Erfolges der
31. Division veranlaßt, den allgemeinen Rück-
zug des Korps hinter dem Mutterbach bei
Wittingen zu befehlen. Am Abend fanden
dennoch beide blauen Divisionen bei Wittingen,
die bayerische Kavallerie westlich davon bei
Kappellinger, die 3. bayerische Division nord-
östlich rückwärts bei Saargemünd. Von Rot
stand die 33. Division bei Bahnl-Überführung,
die 34. bei Frensdorf, die 8. bayerische In-
fanterie-Brigade unter Generalmajor Wenning
mit sechs Bataillonen und drei Batterien
schwerer Feldhaubitzen bei Fellmer und die
Kavalleriedivision A bei St. Ahold.

**Die Millionenerunterschlagenen
des Gemisnister Alberti.**
Als ein nationales Unglück werden die
jetzt aus Tagelicht gekommenen Millionen-
unterschlüsse des früheren Justizministers
Alberti in ganz Dänemark empfunden. Nach
Tausenden zählen die Familien, besonders
im Bauernstande, die durch die Schwundelsteu-
er dieses Mannes um ihr Hab und Gut gebracht
sind. Es wird einer eingehenden Prüfung
der Akten und Bücher bedürfen, ehe die ge-
naue Summe der durch den Gemisnister ver-
untreuten Gelder genau festgestellt werden
kann; nach vorläufigen Schätzungen sind
gegen 24 Millionen verloren gegangen. Ueber
das Ereignis, das allem Anschein nach auch
auf die innerpolitischen Verhältnisse Däne-
marks nicht ohne Einfluß bleiben wird, wird
gemeldet:

* **Kopenhagen, 8. Sept.** Der frühere
Justizminister und Geheimen Konferenzrat
Alberti stellte sich heute selbst der Polizei
unter der Angabe, Betrügereien und Fälschungen
in Höhe von ca. zwei Millionen Kronen be-
gangen zu haben. Geständig ist die von ihm
seit Jahren geleitete Seeländische
Bauernsparkasse. Nach abgelegtem Geständnis
wurde Alberti verhaftet. Das alte, ange-
sehene, von Albertis Vater gegründete Ge-
sellschaft, das ein Kapital von ca. 63 Mill.
hat, hat seine Zahlungen eingestellt. Während
für die geschädigten Banken volle Deckung
vorhanden ist, bedeutet die Katastrophe,
deren Umfang zu übersehen noch unmöglich

ist, den Ruin zahlreicher Familien auf dem
Kande. Für die Regierung, die Alberti für
seine Sparkasse anberaumt Millionen geliehen
hat, ist das Ereignis, das hier außerordent-
liche Aufregung hervorruft, höchst fatal.

* **Kopenhagen, 9. Sept.** Der Alberti-
Skandal ruft immer größere Erregung hervor.
Man sieht sich um die Rettungen. Minister-
präsident Christensen hat dem König die
Demission des Ministeriums angeboten und
den jetzigen Finanzminister Neergaard als die
zur Bildung eines neuen Ministeriums ge-
eignete Persönlichkeit bezeichnet. Soeben
findet eine Staatsrats-Sitzung statt. —
Alberti entschloß sich zum schwersten Schritt
seines Lebens, zum Gang zur Polizei, als er,
zur Rückgabe der seiner Sparkasse vom
Finanzministerium im Juli geliehenen anber-
aumt Millionen in diesen Tagen verpflichtet,
keinen anderen Ausweg mehr sah. Trotzdem
hatte sein Anstreben ganz das gewohnte Ge-
präge vornehmer Ruhe, als er jetzt nach dem
Chef der Kriminalpolizei fragte und dann
bei dessen Abwesenheit den Souschef um eine
Unterredung und um sofortige Aufnahme
eines Rapports ersuchte, in dem er seine bis
zum Jahre 1894 zurückreichenden Verur-
teilungen eingestand. Er hat die Wertpapiere
von ihm geleiteten Seeländischen Bauern-
stands-Sparkasse und des Wuttergeportvereins
verkauft und zu selbstgeschlagenen Spekulationen
in überseeischen Papieren, hauptsächlich Gold-
mineralien verwandt. Alberti überreichte dem
Souschef einen auf neun Millionen Kronen
lautenden Depostenschein, ausgefertigt von der
Privatebank in Kopenhagen und versehen mit
den Namen ihrer beiden Direktoren. „Dieses
Papier ist falsch“, sagte er dabei, „ich habe
es selbst mit den Namen der beiden Bank-
direktoren versehen.“ Vor den Polizeipost-
gefuhr, verlor er seine Haltung und sank
mehr und mehr zusammen. Nach vor-
genommener Selbstinsultation erfolgte seine
Ueberführung in eine Zelle, wo die eine
sondere, sich regelmäßig abführende Wache
postiert wurde. Er empfing hier nachmittags
den Besuch seiner Gattin, die gleich seinen
übrigen Angehörigen von seiner Lage und
seiner Abfuhr, sich der Polizei zu stellen,
keine Ahnung hatte. Alberti, 1851 geboren
a s Sohn eines Oberrechtsprokurators und
Abgeordneten, später selbst Rechtsanwalt beim
höchsten Gericht und 1892 Mitglied des
Reichstages, war von seiner ersten Frau ge-
scheitert, seine zweite Gattin war vorher zwei-
mal verheiratet. Die allgemeine Sympathie
gilt seiner Schwester, einer ausgezeichneten,
auf dem Gebiete der Frauenbewegung
rühmlichst tätigen Dame. — An dem
Hauptfiskus der Seeländischen Bauernstands-
kasse sind circa 1500 Mitglieder mit 2 bis
3 Millionen beteiligt. An Alberti zweitem
Hauptunternehmer, dem Wuttergeportverein,
der ebenfalls seinen Betrieb eingestellt hat,
sind etwa 15 000 Seeländische Bauern und
52 Metereien beteiligt. Der Fall Alberti's
wirft die sich schwer ein Seitenstück beibringen
läßt, ist von vernichtender moralischer
Bedeutung. Die Betrügereien dieses Mannes,
der sieben Jahre hindurch höchster Richter der
Gerechtigkeit des Landes, der der Abgott der
Seeländischen Bauern war, werden als ein
großes nationales Unglück, als eine nationale
Schmach und als ein Schlag betrachtet, der
das ganze dänische Volk, insbesondere aber
die dänische Demokratie trifft. Vor kurzem
erhielt Alberti zu der Vertrauensstellung
als Regierungsvorretter bei der großen
nordischen Telegraphengesellschaft durch die
gegenwärtige Regierung berufen und durch
diese bei seiner Demission als Justizminister
mit dem höchsten Titel des Landes aus-
gezeichnet. Außer seinen Betrügereien von
neun Millionen hat Alberti Schulden in
Höhe von etwa 15 Millionen gemacht. Zur
Verwirklichung seiner Pläne ist ins Aus-
land ließ er den geeigneten Zeitpunkt ver-
streifen.

kleines Feuilleton.
Die Waldbrände in Nordamerika.
Aus Duluth, 8. September, wird be-
richtet: Nach hier eingetroffenen Meldungen
wüthten die Waldbrände in der Nordostseite von
Minnesota fort und bedrohen jetzt die ganze
nördliche Hälfte Minnesotas. Das Feuer
rückt gegen Grand Marais, einer 600 Ein-
wohner zählenden Ortsgaue, vor. Ein Re-
gimentsdampfer und zwei Kompanien
Marinereservisten sind von Duluth abge-
schickt worden, um bei der Bekämpfung des Brandes
Hilfe zu leisten und die Ansiedler auf den
See zu retten. Der Schaden ist bereits auf
3 1/2 Millionen Dollars geschätzt worden.

* **Münchener Heberfall.** Aus Ro-
mosch, 8. September, meldet man:
Seute überfiel eine Anzahl bewaffneter

Personen die Kasse der Swinarenischen Berg-
werke, vernichtete den Vermaler und tötete
einen Lehrer. Bei der Verfolgung wurden
sechs von den Liebhabern getötet, einer ver-
wundet. Einer entkam.

* **Grubenunglück.** Aus Triebane,
8. September, wird gemeldet: Sieben Arbeiter,
welche im Morgenschicht arbeiteten, sind
durch Erdbeben erschüttert und getötet worden.

* **Das Tanzen bei Hofe.** Es ist be-
kannt, daß der Kaiser bei den Hofbällen
ältere Tänze wieder eingeführt hat. Der
Kaiser achtet sehr auf gutes und gewandtes
Tanzen. Schon als Prinz hatte der Monarch
sich wiederholt über das mangelhafte Tanzen
auf den Hofbällen mißlieblich ausgesprochen
und diejenigen Offiziere getadelt, die bei
weitem nicht seine vornehme Gemandt-
heit im Tanzen erreichten, die vordem den
Offizier auszeichnete.

* **Barnay in Hannover.** Der Geheim-
Intendant Barnay übernahm die Leitung
des Königl. Theaters in Hannover. In
einer Ansprache an das Theaterpersonal gab
Barnay seiner Freude Ausdruck, an die
Spitze des Königl. Theaters berufen zu
sein. Er werde bestrebt sein, sagte er, das
von seinem Vorgänger geschaffene Gute fest-
zuhalten und weiter auszubauen. Allen
wolle er ein gerechter Vorgesetzter sein, der
sich in seinen Handlungen durch niemand be-
einflussen lassen werde.

* **Prinzessin Luise von Koburg.** Aus Berlin
wird gemeldet: Vor kurzem ging die Nachricht durch
die Presse, daß Prinzessin Luise von Koburg in
Wagen eine Villa gekauft und sie vor einigen
Wochen bezogen habe. Diese Nachricht mußte auf-
fallen, weil bekannt ist, daß die Prinzessin von
Waldenburg bestrafte und bis vor kurzem in
Paris mit Maximal und dessen Freund zusammen
sehr dürftige Appartements bewohnt hat. Wie der
Wiesener Korrespondent der „Berliner Morgenpost“
meldet, ist es nicht die Prinzessin, sondern König
Karl, der die Wägen Villa gekauft und sie
seiner Tochter zur Verfügung gestellt hat. Ferner
hat sich König Leopold bereit erklärt, die ganze
Förderung der Prinzessin zu bezahlen, wobei er
nur die Bedingung gestellt hat, daß die Prin-
zessin von ihrer Umgebung trenne. Aus der
Tatsache, daß die Prinzessin die Wohnung König
Leopolds angenommen habe, wird geschlossen, daß
der erste Schritt zur Veröhnung zwischen Vater
und Tochter getan sei.

Worte mit der Sereilität.

Der Hauptmann Bolgi von Apennin,
Man will von ihm nichts wissen,
So dünn er ist, man steigt ihn die,
Stets wird er rausgeschmissen.

Vor kaum zwei Wochen sag er aus,
Ein Lieb, groß war die Freude,
Nun führt er ganz gerüstigt nach Haus
Und ohne allen Zweifel.

Berlin ist leider aufgewacht
Aus seinem tiefen Schlaf,
Es hat sich lächerlich gemacht,
Veraucht von schalem Jodel.

Vergebens sucht des Schülers Bild
Jetzt nach Bekräftigungstören —
Es ist so leicht wie Apennin,
Die Welt nicht zu erobern.

Er seufzt: „Ach, Gott, wie ist doch hier
Mein heller Stern verkommen!
Zurückgekehrt ersehen ich mit
Wie so zurückgekommen!

Wo ich mich jetzt, da wird mir das
Consilium abundant!
So spricht er, und kein Aug' wird naß,
Sie transit gloria mundi!
(Aus dem „Klabberdatsch“.)

**Telegramme
und letzte Nachrichten.**

* **Friedrichshafen, 9. Sept.** Komtesse
Gela von Zeppelein, die Tochter des
Großen Fürstentums von Zeppelein, hat sich
in Konstanz mit dem Oberleutnant und Adjutanten
von Brandenstein vom 1. Man-
regiment Nr. 19. in Ulm verlobt. Dem
Grafen Zeppelein, der abends nach Friedrichs-
hafen zurückkehrte, wurden von allen Seiten
Glückwünsche bargebracht.

* **Mosk., 9. Sept.** Aus der Türkei wird
die Leiche eines bayerischen Soldaten
namens Traub gezogen. Traub ist nach der
gerichtlichen Untersuchung zuerst getötet und
dann ins Wasser geworfen worden. Traub
ist aus der Nähe von Kaiserslautern gebürtig.

* **London, 9. Sept.** Aus Washington
wird gemeldet: Orville Wright hat heute
einen äußerst erfolgreichen Flug mit seinem
Aeroplan unternommen. Nach der offiziellen Schätzung
hob er 57 Minuten 31 Sekunden in der Luft und
flieg mit einer Geschwindigkeit von 36 bis 38 eng-
lischen Meilen in der Stunde. Die Maschine flieg
mit Leichtigkeit auf und flug unter vollkommener
Kontrolle 68 mal um das Parabelfeld bei
Fort Meyer herum. Offiziere des Signalkorps
der Armee der Vereinigten Staaten sowie un-
gefähr 25 Zivilisten wohnten dem Fluge bei.
Die Wetterverhältnisse waren vorzüglich.



Leipziger Tageblatt
und
Handelszeitung.
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.
2 mal täglich.
Vornehmer, in den besten Kreisen eingeführtes Familienblatt und hervorragendste Handelszeitung Mitteldeutschlands. Postabonnement 1.75 M. monatlich. Inserate 50 mm breite Petitzeile 30 Pf., 101 mm breite Reklamazeile 1.20 M.
Probennummern kostenlos.
102. Jahrgang.

Vertreter für Merseburg:
Friedr. Pouch, Buchhandlung, Burgstrasse 2.

Provinzial-Ackerbauschule-Badersleben.
Internat (gegr. 1846).
Ausbildung theoretisch und praktisch. Das Winterhalbjahr beginnt am 14. Oktober ds. Js. Anmeldungen werden rechtzeitig erbeten. Auskunft und Prospekte durch **A. Heine**, Direktor. (1892)

Anfertigung aller Drucksachen
elegant und sauber
zu billigsten Preisen.

Merseburger Kreisblatt-Druckerei

MERSEBURG.

| | |
|--|---|
| Adresskarten, Anzeigebestellungen, Broschüren, Bestellzettel, Briefköpfe, Circulare, Couverts, Diplome, Einreden, Familienbeschriften, Formulare aller Art, Geschäftsberichte, Glückwunschkarten, Geburtsanzeigen, Hochzeits-Kladderatsche | Kalender, Lebensmotive, Monats-Mittelungen, Noten, Postkarten, Prospekte, Protokolle, Plakate, Pochdruckarten, Quittungen, Rechnungen, Reklamen, Spielkarten, Theatralische Tausendungen, Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Verträge, Wechselformulare, Weinkarten etc. etc. |
|--|---|

Piano-Magazin
Maercker & Co.
Inhaber: Hermann Maercker, früherer Mitinhaber der Firma Vogel & Maercker;
Halle a. S.
Neue Promenade Ia, vis à vis den Francke'schen Stiftungen,
Saale-Zeitungs-Passage, empfehlen ihr gut assortiertes Lager gediegener

Pianinos, Flügel u. Harmoniums
und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.
Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager.
Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leihinstitut** empfohlen. (1538)
Telephon Nr. 2139.

Sonnabend früh
frische Hausflade **Burk**
empfiehlt
Gustav Köppe,
Oberburgstr. 18.

Wer Hypotheken sucht, schreibt sofort unter „B. V. C.“
Gefurt postlagernd.

Photographische Bedarfsmittel
in großer Auswahl.
Kaiser-Drogerie
Rohmarkt 5.
Reinhold Rietze.

La. Petroleum. **La. Petroleum.**
Liefere in Transportflaschen mit 10 Liter Inhalt frei Haus hier.
Eduard Klaus.

Rebhühner,
ffk. Dresdener u. hiesige Gänse, Enten, Hähnchen, Tauben, Kochhühner, lebend. böhmische Spiegeleier, Schlei, Kälber, ital. Weintrauben à Pfd. 30 Pf., 1 Kiste M. 1.00.
Schwed. Preiselbeeren,
hochfein in Qualität
empfiehlt **Emil Wolff.**

Garantiert reinen Blütenhonig
eigene Zimerei empfiehlt
Julius Trommer,
1824) Unteraltenburg
Mittlicher Marktbericht vom Magerviehmarkt in Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 9. Sept. 1908. Aufgetrieben waren: Schweine 3110 Stück, Ferkel: 2148. — Verkauf des Marktes: Wittermänniges Geschäft, Ferkel niedriger im Preise.
Es wurde gezüchtet im Engros-Handel für Käufer Schweine: 6—7 Mon. alt, Stück 40—60 M., 3—5 Mon. alt, Stück 28—39 M., Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stück 18—26 M.; unter 8 Wochen alt, Stück 13—17 M.
Die Direktion des Magerviehmarktes.

Wie kleide ich mich
im Haus, auf der Strasse, in Gesellschaft? Besten Rat durch das Favorit-Modenalbum (nur 60 Pfg.), Jugend-Modenalbum 50 Pfg. und die Favorit-Schnittre zur Selbstverfertigung. Bei
Marie Müller Neht.,
kl. Ritterstrasse 11. (1873)
Wer Stellung sucht ver-
langende „Deutsche Salzen“
post gelingen.“

Merseburg und Umgebung.
„Herzog Christian“, 1 Treppe.
Welt-Panorama.
Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeigte, daß Unterzeichneter sein
Panorama
mit dem neuesten Serien-Wechsel am **Sonntag, den 6. September**, am hiesigen Plage wieder eröffnet hat und ladet zu einem recht fleißigen und wiederholten Besuch hierdurch ein.
Seit Sonntag, den 6. September:
Neu! Eine herrliche Reise am Garda-See. Neu! Italiens größter See.
Täglich geöffnet von nachmittags 3 Uhr bis abends 10 Uhr.
Eintritt: Eine Reise 20 Pfg., Kinder unter 14 Jahren 10 Pfg., 10 Karten 1,50 Mark.
Die Vorverkaufsstellen befinden sich da wie in früheren Jahren.
Hochachtungsvoll
1892) **A. Ahrens.**

Bohrungen
nach Braunkohle, Wasser und Mineralien werden trocken und mit Spülung billigst ausgeführt. Hohe Procente. (1778 im festen und schwimmenden Gebirge. Auffahren von Strecken, Stollen und Querschlägen.
Tunnelbauten u. Sprengarbeiten
sowie sämtliche Reparaturen übernehmen und führen mit Erfolg aus
F. Carl & Co., Halle, Goethestrasse 9.
Sämtliche Arbeiten werden unter persönlicher Leitung ausgeführt.
Prima Referenzen.

Zur Nachkur
empfehle in sachgemässer Ausführung:
Anerkannt vorzügliche Massage, Schmiedeberger Moorbäder, Fango- und Moorpakungen, Bestrahlungen mit Dampf, Kohlensäure Bäder auch mit Soole und Fichtennadeln, Russ. ir. röm. Bäder, Kastendampf- und Beissluftbäder, Schwefelbäder, Hühneraugen- und Nageloperationen.
Dampf- und Warmbad
Leunaerstr. 10. (1706)

STOLLWERCK

KAKAO
In Merseburg u. Umgegend werden zum Verkauf gesucht.
Angeb. erb. sof. unt.
U. W. 1800 an **Rudolf Roffe,**
Halle a. S. (1941)

Ed. Klaus Merseburg
REGENDECKEN
aus wasserdicht. Segeluch.
Junger anständiger Kaufmann sucht möbl. Zimmer.
Off. an Fleischermeister Häbde.

Klettenwurzel-Haaröl
von **Carl Jahn** in Gotha; feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haars, zur Reinigung des Haarbodens und Beseitigung der Schuppen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundschaft rühmlich empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen à 75 Pfg. und 50 Pfg. bei **Rich. Lots**, vorm. **Otto Berner.**
Als ärztlich geprüfte
Masseuse
empfiehlt sich (175)
Frau L. Hetzscholdt,
Wilhelmstr. 6.
Zahnen, Reinecke,
Hannover.